



Spannende Präsentationen von Studierenden in der St. Anna-Kapelle. Dubravka Vrdoljak freut sich über ihren ersten Preis für die netten Viren.

Fotos: Désirée Good

# Vom Blut Christi, Abwasser und Viren

**Wissen** An einer «Sience Night» haben Studierende ihr Wissen in zehn Minuten mit dem Publikum geteilt. Der Abend in der St. Anna-Kapelle war nicht nur lehrreich, sondern auch überraschend und unterhaltsam.

«Wir wollen Wissenschaft und Gesellschaft ins Gespräch bringen», sagt Friederike Rass, Geschäftsführerin des St. Anna Forums, das von der Stiftung der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Zürich getragen wird. In ihren zehnmündigen Präsentationen gelang das den Finalistinnen und Finalisten bestens. Komödiantisch veranschaulichte Alex Carella den Umweltkonflikt im Bergwald. Als Wanderer trifft er auf eine den Lawinen-Schutzwald hegende Försterin, den Bauern, der seine Kühe im Wald weidet, und den kantonalen Inspektor, der mit widerstrebenden Interessen und Gesetzen kämpft. Forschung hilft, das Umweltmanagement zu verbessern.

Carella hat berechnet: Zwei Kühe pro Hektar können im Schutzwald ohne Schaden grasen.

**Feuerwerk von Ideen** Vom Bergwald ging es mitten in die Stadt. «Ich zeige Ihnen, wie man aus Scheisse Geld macht», versprach Isabelle Merz. Ihr städtisches Paradies entsteht, indem man schon in der Toilette das Abwasser trennt und mit dem grauen Abwasser, zum Beispiel vom Abwaschen und Duschsen, im Haus selber aufbereitet. Kot und Toilettenpapier liefern Pellets zum Heizen, Urin wird zu Dünger fürs Gemüse, das auf dem Dach wächst und die Luft in der Stadt verbessert. Das Grünzeug reinigt zu-

dem das Wasser, in dem sich Buntbarsche tummeln.

Die Theologie trat steil mit dem Kreuzestod Jesu an. Benjamin Manig führte das Publikum entlang der Bedeutung des Sühneorts im Sinn des Feiertags Jom Kippur und Referenzen darauf in Briefen von Paulus zum eindrücklichen Fazit: «Ohne Jom Kippur lässt sich Karfreitag nicht verstehen.»

Von Diana Hainburcher erfuhr man mehr über uralte Märtyrermythen, die Kinder im Iran-Irak-Krieg zum Selbstmordattentat motivierten, während Zeo Zobrist verbreitete Deutungen der sieben Legenden von Gottfried Keller neu interpretierte. Und ausgerechnet in Corona-

Zeiten wurden in der St. Anna-Kapelle Viren gelobt. Dubravka Vrdoljak führte das Publikum ins Reich der Bakterien und Viren, berichtete von Zahnarztbesuchen und Antibiotikaresistenzen.

Das in den 1940er-Jahren entdeckte Penicillin konnte 20 Jahre lang eingesetzt werden; heutige Antibiotika sind oft schon nach einem Jahr wirkungslos. «Eine globale Gesundheitskrise», konstatierte Vrdoljak und stellte dann die Bacteriophagen vor, Viren, die sich nur in Bakterien als Wirtszellen einschleusen können. Man erfuhr nicht nur, wie die Phagen als Antibiotika-Alternative funktionieren. Sondern auch, dass sich die Medizin im Kalten Krieg in Ost und West verschieden entwickelt hat. Der Westen setzte allein auf Antibiotika, im Osten forschte man an der schon seit den 1920er-Jahren bekannten Phagentherapie weiter.

«Grosse Klasse, humorvoll, eigenständig», lobte Felix Reich von «reformiert.» die zweitplatzierte Isabelle Merz. Siegerin des Abends war Dubravka Vrdoljak. «Unterhaltsam, überraschend, kritisch, präzise», urteilte Markus Zürcher von der Akademie für Geistes- und Sozialwissenschaften. Strahlend nahm die 26-Jährige ihr Preisgeld von 500 Franken entgegen und umarmte als Erstes ihre sichtlich stolze Mama im Publikum. Christa Amstutz

## «Wir wollen Wissenschaft und Gesellschaft in ein überraschendes Gespräch bringen»

**Beeindruckte Jury** «Ohne eine Ahnung von Theologie habe ich bis zum Schluss gebannt zugehört.» Mit diesen Worten verkündete Susanne Sugimoto, Redaktorin von «The Philantropist», den dritten Platz für Benjamin Manig.

Friederike Rass  
Geschäftsführerin St. Anna Forum

# Unterstützung für Spiritual Care

**Synode** Das Kirchenparlament bewilligt für die Professur für Spiritual Care 600 000 Franken. Stelleninhaber Simon Peng-Keller erhält viel Lob.

Ohne Gegenstimme hat die Synode die Finanzierung der Professur für Spiritual Care an der Theologischen Fakultät um weitere sechs Jahre verlängert. Der katholische Theologe Simon Peng-Keller bietet in jedem Semester Studierenden der Medizin und Theologie die Gelegenheit, mit schwerkranken Menschen Gespräche zu führen und darüber hinaus den eigenen Zugang zu Lebensende, Krankheit, Tod, Sinnfragen und Spiritualität zu reflektieren. Thomas Schlag, der in der Synode die Theologische Fakultät ver-

tritt, sagte, Peng-Keller habe die in ihn gesetzten Erwartungen übertroffen. Insbesondere sei es ihm gelungen, Forschungsgelder zu generieren und angehende Mediziner für seine Angebote zu gewinnen. «Seine Forschung ist nie konfessionell verengt, sondern zeugt von einem weiten ökumenischen Horizont», betonte der Theologe Schlag.

**Autonomie ist mehr als Exit** Die katholische Kirche im Kanton Zürich hat ihren Beitrag von ebenfalls 100 000 Franken pro Jahr be-

reits bewilligt. Somit ist die Finanzierung bis 2026 gesichert.

Lob erhielt am 29. September an der nach Winterthur verlegten Sitzung neben dem Spiritual-Care-Professor auch der Kirchenrat. Ohne Gegenstimme stellte sich die Synode hinter dessen Bericht zum von Jacqueline Sonego Mettner (Meilen) und Brigitte Henggeler (Schleikon) eingereichten Postulat.

Parlament und Kirchenrat waren sich einig, dass der Einsatz für palliative Pflege sowie spirituelle Begleitung am Lebensende wichtige Aufgaben der Kirche sind. Sonego Mettner betonte, dass mit Selbstbestimmung mehr gemeint sein müsse, «als den Zeitpunkt des eigenen Todes bestimmen zu können».

Eine grosse Herausforderung erkennt der Kirchenrat darin, in den Bereichen Palliative Care und Demenz «eine Kultur der Sorge zu etablieren». Die medizinische Hilfe für Menschen, die in ihrem Hause ster-

ben möchten, sei durch ein Netz zu ergänzen, das «trägt und begleitet». Dazu dienen die Letzte-Hilfe-Kurse, die Wissen über Sterbebegleitung vermitteln und in vielen Kirchgemeinden stark nachgefragt werden.

**Zankapfel Finanzausgleich** Auf weniger Gegenliebe stiess der Kirchenrat mit der Antwort auf ein Postulat von Andreas Strahm (Gossau) zum Finanzausgleich. Die Kir-

che stütze sich allein auf den Steuererfassung, bemängelte Teddy Probst (Wildberg) und forderte einen Lastenausgleich für strukturschwache Gemeinden, wie ihn der Kanton hat.

Zurzeit wird ein neuer Finanzausgleich erarbeitet. Wohl um ihre Forderung nach differenzierteren Ausgleichsmechanismen zu unterstreichen, schickte die Synode mit 55 zu 46 Stimmen die Antwort an den Absender zurück. Felix Reich

**Oliver Madörin soll Daniel Reuter ersetzen**

Die Evangelisch-kirchliche Fraktion schickt Oliver Madörin (51) ins Rennen um den Kirchenratsitz, der am 24. November neu besetzt wird. Daniel Reuter tritt nach 13 Jahren zurück, er war der erste Kirchenrat der EKF. Madörin ist Synodaler und Pfarrer in Hinwil. Nach einer Lehre als Forstwart holte er

die Matur nach und studierte in Basel Theologie. Nach zwölf Jahren in Oetlingen wechselte er vor fünf Jahren ins Oberland. EKF-Fraktionspräsident Willi Honegger traut Madörin zu, «ermutigend in die Kirche hineinzuwirken». Wichtig war der Fraktion, ein Synodemitglied zur Wahl vorzuschlagen. Synodalverein, Religiös-soziale und Liberale sind mit je zwei Mitgliedern im Kirchenrat vertreten.